

10. Strategien zur Minimierung von Macht vor der Französischen Revolution

10.1 Die Wegbereiter: Physiokraten und Rousseauisten

Der Horizont der Sozialtheorien, die den Weg in die Französische Revolution bahnten, wird von Historikern in der Regel als eine Linie zwischen zwei Polen bestimmt: auf der einen Seite die Physiokraten, die mit ihrem antimerkantilistischen Ruf »Laissez faire!« als wirtschaftsliberale Vorläufer der Revolution gelten; auf der anderen Seite Jean-Jacques Rousseau, der mit seiner politischen Philosophie, vor allem der Idee des demokratisch legitimierten Staates, entscheidende gedankliche Voraussetzungen für die Überwindung des französischen Absolutismus liefert hat.

Als François Furet (1927–1997) und Mona Ozouf 1988, im Vorfeld der Zweihundert-Jahr-Feier der epochalen Umwälzung, ihr *Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution* herausgaben, war der über tausendeinhundert Seiten starke Band mit seinen zahlreichen Aufsätzen das Kondensat der damaligen Forschung.¹ In der noch heute maßgebenden Enzyklopädie kommt Pierre Rosanvallon über den Einfluss der Physiokraten zu keinem eindeutigen Urteil:

»Die Vertreter der Konstituante haben ihre Feindseligkeit gegen die Physiokraten stets zur Schau gestellt.«² Fünf Seiten danach äußert derselbe Autor im selben Aufsatz geradezu das Gegenteil: »Die Vertreter der Verfassunggebenden Versammlung setzen lediglich die ökonomischen und politischen Überlegungen von Quesnay, Mirabeau und Le Trosne fort.«³

1 François Furet, Mona Ozouf (Hg.): *Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution*, 1988, Bd. 1 *Ereignisse, Akteure*, Bd. 2 *Institutionen und Neuerungen, Ideen, Deutungen und Darstellungen*, Frankfurt a.M. 1996.

2 Pierre Rosanvallon: *Physiokraten*, in: François Furet, Mona Ozouf (Hg.): *Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution*, Bd. 2 *Institutionen und Neuerungen, Ideen, Deutungen und Darstellungen*, Frankfurt a.M. 1996, S. 1253.

3 Pierre Rosanvallon, wie Anm. 2 Kap. 10, S. 1258.

Der Beitrag über Rousseau, verfasst von Bernard Manin, erinnert zunächst an die gängige Einschätzung des Philosophen: »Man hat Rousseau häufig als Wegbereiter und Leitfigur der Revolution bezeichnet. Von Burke über Quinet und Louis Blanc bis zu Taine gibt es viele, die in der Revolution den beherrschenden Einfluß von Jean-Jacques gesehen haben.«⁴

Manin selbst unterstützt diese Einschätzung nur teilweise. In Bezug auf die Wirtschaftspolitik der Revolution notiert er:

»Offensichtlich sind die jakobinischen Führer und die Anführer der Volksbewegung nicht bei Rousseau auf die Idee der Wirtschaftslenkung, der Preisfestlegung und des Requirierungssystems gestoßen. Rousseau äußert sich selten zu den durch Handel und Zirkulation sich ergebenden Problemen, sein Ideal ist die größtmögliche Beschränkung des Handels.«⁵

Doch sowohl die Physiokraten als auch Rousseau repräsentieren Denkmuster, die auf eine Konzentration ökonomischer und eine unkontrollierte Entfaltung staatlicher Macht hinauslaufen. Die menschenrechtsfeindlichen Positionen beider Sozialtheorien sind so prinzipiell, so fundamental, dass sie – auch bei der kritischen Weiterentwicklung sei es der physiokratischen, sei es der Rousseauschen Ideen und Konzepte im Lauf von mehr als zwei Jahrhunderten – nicht korrigiert werden konnten. Die liberalen Adepten haben die Tendenzen zur Konzentration von Macht in milderer Form bewahrt und überdeckt; die autoritären Adepten haben sie auf die Spitze getrieben.

10.2 Die Physiokraten und das Laissez-faire ohne Freiheit

Das von den Physiokraten favorisierte Modell zur Entwicklung der Gesellschaft war das einer Marktwirtschaft als Wettbewerb zwischen Großunternehmen unter dem Dach eines modernen autoritären Staates. Bei diesem Modell war, trotz naturrechtlicher Argumentation, die Marktfreiheit kein Menschenrecht, die Marktfreiheit daher auch kein Recht, das jeder Kleinbauer hätte in Anspruch nehmen können. Vielmehr sollte die Marktwirtschaft lediglich ein Wachstumsmotor im Dienste des Staates sein. Hauptziel der Physiokraten war nämlich das Wachstum des »*produit net*«. In ihren Augen dienten agrarische Großbetriebe diesem Ziel am besten. Der Ökonom, Enzyklopädist und Gründer der Schule des Physiokratismus François Quesnay (1694–1774) hielt es, in seiner 1767 publizierten Schrift *Allgemeine Maximen der Wirt-*

⁴ Bernard Manin: *Rousseau*, in: François Furet, Mona Ozouf (Hg.), wie Anm. 2 Kap. 10, S. 1308.

⁵ Bernard Manin, in: François Furet, Mona Ozouf (Hg.), wie Anm. 2 Kap. 10, S. 1319.